Das Wanderwegenetz im Huy

von Dr. Martin Hentrich

aus der Zeitschrift

Zwischen Harz und Bruch

Heimatzeitschrift für Halberstadt und Umgebung

Dritte Reihe

Heft 76 (September 2014)

Seite 34-36

Die Zeitschrift ist
erhältlich in den Buchhandlungen und Museen der Stadt Halberstadt

http://www.zhub.de

Das Wanderwegenetz im Huy

Von Dr. Martin Hentrich

Der „Förderverein zwischen Huy und Bruch“ *(2006 gegründet, siehe Heft 66 [März 2012] dieser Zeitschrift)* hat sich satzungsgemäß der Förderung von Kunst und Kultur, Heimatkunde und Heimatpflege, Landschafts- und Denkmalschutz verschrieben. Ein wesentlicher Aspekt dabei ist die Verbesserung und die Propagierung des Huys als Naherholungsgebiet des Halberstädter Raumes und eines touristischen Ziels im Vorharz. Schon vor über 200 Jahren zog es die Menschen der Umgebung in den Huy. Waren es damals insbesondere die Fronleichnams-Feste auf dem Gelände vor dem Kloster Huysburg, so wurden in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts durch die Waldgaststätten „Gambrinus“ und „Sargstedter Warte“ und eine Gaststätte auf der Huysburg zunehmend Ausflügler und Sommerfrischler in den Huy gezogen. Ein Huy-Klub baute 1884 den Sargstedter Warteturm als Aussichtsturm neu auf.
Vieles hat sich seit dieser Zeit verändert. Industrien im und am Huy, wie die Kaliförderung in Wilhelmshall, die Zementproduktion in Schwanebeck, die Bierbrauerei in Röderhof kamen und verschwanden. Geologische Besonderheiten wie die Stromatolithen bei Wilhelmshall oder die Gletschertöpfe bei Huy-Neinstedt wurden entdeckt und unter Schutz gestellt, der jedoch nicht die Wegnahme der Steine in den 1910 entdeckten Gletschertöpfen in den Jahren nach 1990 verhinderte. In unserer heutigen Zeit muss sich ein Naherholungsgebiet gegenüber den Attraktionen des Harzes und den Verlockungen der Großstädte behaupten. Dies bedeutet in erster Linie, dass man neben den Schönheiten der Landschaft auch auf die vielen kleinen sehenswerten Orte im und um den Huy herum erneut hinweisen muss, man die Besucher auf vertrauten oder neuen Wegen zu ihnen führt und den Wanderern erklärt, was es zu sehen gibt und welche Geschichten dahinter zu entdecken sind.

Ein **Wanderwegenetz durch den Huy und seine Randdörfer** kann kein Selbstzweck sein. Es muss Rücksicht genommen werden auf die Zugänglichkeit durch Parkplätze und öffentliche Verkehrsmittel, die Mitnutzung der Wege durch die Forstwirtschaft, aber auch die Symbiose mit Einkehrmöglichkeiten sowie den Angeboten von Ferienzimmern und Ferienwohnungen. Trotz einer Breite von nur etwa 12 Kilometern und einer Tiefe von etwa 3 Kilometern bietet der Huy erstaunlich mannigfaltige Abwechslung, so dass es sinnvoll war, mehrere thematische Wanderwege als Rundwege anzulegen und zu beschildern.

Der **Huysburg Rundweg** (etwa 12 Kilometer lang) beginnt vor dem Benediktiner-Kloster Huysburg als touristischem Leuchtturm auf der Straße der Romanik und folgt auf einem kleinen Stück dem Jakobus-Pilgerweg bis nach Sargstedt, dann am Sargstedter Warteturm vorbei zur Daneilshöhle und zum malerischen Röderhofer Teich, über den Kunstverein Röderhof (Sonntagsnachmittags Kunstausstellungen) im ehemaligen „Schalander“ *(„Kantine“ einer Brauerei, im Haus wohnten auch die unverheirateten Brauburschen.)* der 1919 geschlossenen Klosterbrauerei und dem Röderhofer Schloss entlang wieder zur Huysburg hinauf.

Zwei **geologische Rundwanderwege** beginnen in Wilhelmshall. Der westliche Weg (etwa 11 Kilometer lang) führt neben mehreren Steinbrüchen auch zu einer ehemaligen Erdöl-/Erdgas-Probebohrung aus DDR-Zeiten. Der Weg berührt die Gletschertöpfe, die die Existenz von Gletschereis vor 100 000 Jahren belegen, und führt über die Stromatolithen (Ablagerungen von Cyanobakterien aus dem Unteren Bundsandstein vor etwa 240 Millionen Jahren) wieder nach Wilhelmshall. Ebenfalls vom ehemaligen Kalischacht Wilhelmshall, der durch Schotter und Feinkies verfüllt und mit einer Betondecke versehen ist, führt der östliche Weg (etwa 13 Kilometer lang) über den früheren Kalischacht Mönchhai an der Daneilshöhle vorbei zu einem Gipssteinbruch in der Nähe von Röderhof, wo bis in die 1920er Jahre eine Gipshütte bestand. Muschelkalk-Aufschlüsse und Steinbrüche finden sich am Weg, der am Sargstedter Warteturm vorüber wieder nach Wilhelmshall führt.

Der **Quellweg** (etwa 35 Kilometer lang) kann in einzelnen Abschnitten erwandert werden und beginnt und endet in Badersleben am Schillerplatz. Er verbindet zwölf öffentlich zugängliche Quellen im und um den Huy, die in der Frühzeit die Besiedlung durch Menschen begünstigten. Dazu zählen der Mariensprung in Badersleben, der Piepenpal in Huy-Neinstedt *(plattdeutsch für die Form des gusseisernen Auslaufs: Piep = Pfeife, Pahl = Pfahl)*, der Badebrunnen in der Ortsmitte von Athenstedt und die Klopstockquelle in Aspenstedt. In Röderhof führt der Quellweg zur Schmiedequelle (Schalksbergquelle), die noch bis vor kurzem der Trinkwasserversorgung des nördlichen Huygebietes diente. Von der Üppel-quelle im historischen Ortskern Dingelstedts in der Nähe der ehemaligen Kalandskapelle aus dem 13. Jahrhundert *(siehe Abb. rechts)* führt der Quellweg über Anderbeck wieder nach Badersleben.

Der **Warteweg** ist für den Herbst 2014 geplant. Er verbindet dann auf einer Linie von Dardesheim bis Eilenstedt (auf der Route des Huy-Burgen-Laufs weiter bis zur Burg Schlanstedt) die Heiketalswarte bei Zilly (rekonstruiert, privat genutzt), die Sargstedter Warte (sanierter Aussichtturm mit Holzdach) und die Paulskopfwarte (Ruine) im Osten des Huys. *(Über das Wartensystem siehe den Beitrag von Hartmut Neubauer in Heft 72 [September 2013] unserer Zeitschrift).*

Der Huy ist ein reiner Laubwald, der fast nur aus riesigen Buchen besteht. Helles Maigrün zum Frühling, Schatten spendender tiefgrüner Blätterwald im Sommer und

die malerische herbstliche Blattfärbung laden zum Wandern ein. Vereinzelt findet man seltene Pflanzen, so zum Beispiel mehr als zehn europäische Orchideen-Arten.

Das Wanderwegenetz ist mit prägnanten Hinweistafeln längs der Wege beschildert. An wichtigen Punkten zeigen große Tafeln den Wegeverlauf, wie am Parkplatz vor der Huysburg (*siehe Abb. links*). Besonders hilfreich für Wanderer ist sicher der große Flyer mit Übersichtskarte, dem Wegenetz sowie knappen Hinweisen zu den wichtigsten sehenswerten Orten sowie Kontaktdaten zu Übernachtungsmöglichkeiten und Gaststätten, die für eine touristische Infrastruktur unverzichtbar sind. Der Flyer mit der Wanderkarte ist kostenlos in der Halberstadt-Information erhältlich, findet sich in kleinen Boxen an den großen Hinweistafeln im Huy und lässt sich auch von der Homepage des Vereins *http://www.huy-bruch.de* herunterladen.

Blick von innen aus der Daneilshöhle (oben).
Naturdenkmal Stromatolithenriff bei Wilhelmshall. Fotos (4): Dr. M. Hentrich

Viel ist erreicht, noch viel ist zu tun und ohne bürgerschaftliches Engagement undenkbar, sei es im Kampf gegen Vandalismus, bei der Optimierung der Wegeschilder und der Pflege und Erhaltung der Bänke.